

auch Polen und in Böhmen die sogenannten Stockböhmern, welche eine dem Polnischen ähnliche, slavische Sprache reden.

Doch auch das zu dem deutschen Bunde gehörige Land allein ist gross genug, um das Vaterland einer mächtigen Nation zu sein. Wäre sie nur immer einig, und stünden Alle für einen Mann! Viel ist schon gewonnen durch den Zollverein zwischen Preussen, Baiern, Sachsen, Württemberg, Baden, Hessen und den übrigen süddeutschen und mitteldeutschen Staaten. Dadurch hört die Störung des Handels durch die vielen Mauthen wenigstens auf. Allein Hanover, Oldenburg, Meklenburg, selbst die Bundesstädte Hamburg, Bremen und Lübeck fehlen noch in dem Vereine, und Östreich wird sich wegen seiner ausserdeutschen Besitzungen vielleicht niemals anschliessen. Auch hat selbst der Verein weder gleiche Münzen, noch gleiches Maass und Gewicht; und man kann auf einer kleinen Reise oft an einem Tage sechserlei Maass finden.

An Grösse übertrifft der deutsche Bund das mächtige Frankreich. Denn er umfasst 11 600 Quadratmeilen, Was ungefähr die doppelte Grösse von England ist. Und diese Fläche wird von etwa 40 Millionen Menschen bewohnt, so dass, wenn sie gleich vertheilt wären, auf jeder einzelnen Quadratmeile 3 500 Menschen leben würden. Aber freilich ist ein ausserordentlicher Unterschied in der Bewohnbarkeit des Landes. In manchen fruchtbaren Thälern und Ebenen leben mehr als doppelt sovielen Menschen auf einer solchen Meile, in öden Gebirgsstrichen oder Sandflächen kaum die Hälfte. Denn wenn gleich Deutschland keine ganz unbewohnten Wüsten enthält, wie manche anderen Länder, so gibt es doch Gebirgsgegenden, wo das Getraide nicht immer reif wird, und Obstbäume gar nicht fortkommen, und wieder Heiden, wo der Ackerbau den fleissigsten Arbeiter kaum ernährt und Meeresküsten, wo die Bewohner nur von dem Fischfange leben können. Allein Dies sind Ausnahmen; im Ganzen ist unser Vaterland ein gesegnetes Stück der Erde. Mindestens gerathen überall die Kartoffeln und sichern Menschen und Vieh eine gesunde Nahrung. Auch die wichtigsten Getraidearten sind ziemlich überall verbreitet, Weizen wächst zwar nicht in jedem Boden, dennoch kann Deutschland im Ganzen noch grosse Mengen davon verkaufen. Spelz (Dinkel) ist freilich nur in Süddeutschland zu Hause, allein derselbe ist nicht unentbehrlich, ja er wird durch den Weizen übertroffen. Haferbrod braucht fast nirgends zur täglichen Nahrung genommen zu werden, auch da, wo nicht alle Sorten edleren Getraides fortkommen. So ist es auch mit dem Obste. Edleres, feineres Obst, Weintrauben, Mandeln, Kastanien, Aprikosen und Wallnüsse (welsche) sind freilich nur in den südwestlichen Gegenden Deutschlands und in einigen anderen günstig gelegenen Bezirken einheimisch, allein mit einiger Mühe und Sorgfalt lassen sie sich doch auch anderswo zur Reife bringen. Äpfel, Birnen, Kirschen, Pflaumen und Zwetschen sind dagegen über den grössten Theil des Landes verbreitet. Der Weinbau bleibt selbst in den Gegenden am Rheine und an der mittleren Donau ein mancherlei Unfällen ausgesetztes und oft undankbares Unternehmen. Dennoch werden